

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Gesundheit und Bildung

Call for Papers Ausgabe 24, 2015

Redaktionsschluss: 1. Oktober 2014

Veröffentlichung: Februar 2015

HerausgeberInnen:

Mag.^a Barbara Kreilinger (barbara.kreilinger@vhs.or.at)

DSA Elisabeth Schalk (elisabeth.schalk@mag.linz.at)

Dr. Christian Kloyber (christian.kloyber@bifeb.at)



Gesundheit und Bildung

Call for Papers

Gesundheit als ganzheitlichen Prozess zu verstehen ist ein wesentliches Anliegen von Gesundheitsbildung. Dieser Prozess umfasst immer auch Analyse und Reflexion von strukturellen und individuellen Voraussetzungen und Bedingungen. Das Verständnis von unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und der Einfluss von Bildung stellen weitere Aspekte von Gesundheitsverhalten dar.

Anliegen dieser Ausgabe ist es, den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Bildung aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, Bedarfe zu orten und in Wechselwirkung von Wissenschaft und Praxis Gesundheitsbildung prozessorientiert zu verstehen. Den Rahmen bildet eine gesellschaftspolitische Sicht, die soziale Lebenslagen und Benachteiligung in Hinblick auf Gesundheit berücksichtigt. In Folge können Konzepte aufgezeigt werden, die Personen in ihrer ganzheitlichen (Gesundheits-)Entwicklung unterstützen.

Gesundheit als Menschenrecht

2004 wird mit der „Global Strategy on Diet, Physical Activity and Health“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Gesundheit als Menschenrecht formuliert. Gesundheit wird in diesem Zusammenhang als Voraussetzung für eine nachhaltig wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung gesehen. Die WHO lehnt außerdem ein auf das Somatische beschränktes, reduktionistisches Verständnis von Krankheit ab.

U.a. beinhaltet dieses Menschenrecht auf Gesundheit:

- Information über z.B. gesunde Lebensbedingungen, das Gesundheitssystem und medizinische Versorgung zu verlangen und zu erhalten

- das Recht, vom wissenschaftlichen Fortschritt und seinen Anwendungen im Rahmen der Krankheitsprävention, Gesundheitsförderung, Diagnose, Behandlung, Rehabilitation und Versorgung zu profitieren

Gesundheit im ganzheitlichen Sinn

„Gesundheit ist ein Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen. Sich des bestmöglichen Gesundheitszustandes zu erfreuen ist ein Grundrecht jedes Menschen, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Überzeugung, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung“ (WHO-Definition 1948).

Nicht nur das Verhindern von Krankheit, sondern vielmehr die Aufrechterhaltung des ganzheitlichen Wohlbefindens steht im Zentrum der WHO-Definition. Auch Prävention hat die Bewahrung von Gesundheit und Verhinderung von Krankheiten bzw. Früherkennung von Krankheiten zum Ziel. Gleichzeitig ist das ganzheitliche Wohlbefinden auch eine Utopie. So kann die WHO-Definition dahingehend gelesen werden, dass Personen mit z.B. Diabetes sich ganzheitlich wohlfühlen können, wenn sie ihre Erkrankung gut in ihren Alltag integrieren.

Unumstritten ist, dass auf individueller Ebene Bewegungsmangel einen zentralen Risikofaktor für Gesundheit darstellt. Die WHO (2004) empfiehlt die Förderung von Maßnahmen, welche den negativen Folgen unzureichender Bewegung entgegenwirken. Auch auf europäischer Ebene bekräftigt die Europäische Kommission im „Weißbuch Sport“ (2007) gesundheitsfördernde Bewegung zu einem Eckpfeiler nationaler Maßnahmen machen zu wollen und projektbezogen zu fördern. Dieser Zugang wird von Sozialversicherungsträgern aufgenommen. Ernährung und Stress führen darüber hinaus ebenfalls zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Durch verschiedene Gesundheitsangebote wie z.B. Ernährungspyramide, Seminare zu Stressprävention, Adipositaspräventionsmaßnahmen etc. kann der Eindruck entstehen, dass alle Maßnahmen auf Verhaltensänderung abzielen und soziale Lebenslagen und deren Auswirkung auf Gesundheit vernachlässigt werden. So stellt die Österreichische Armutskonferenz fest, dass Personen mit niedriger Bildung und/oder niedrigem Einkommen früher sterben und häufiger krank sind. Die Verringerung sozialer Ungleichheiten muss daher beim Thema „Gesundheit und Bildung“ zentral gesundheitspolitisch betrachtet werden.

Gesundheitsbildung als Ansatz prozessorientierten Lernens

Im Rahmen der Gesundheitsbildung und Prävention kommt der Erwachsenenbildung ein besonderer Stellenwert zu. Die Erreichbarkeit der Bevölkerung durch Institutionen der Erwachsenenbildung an vielen Standorten gerade in ländlichen Gebieten, leistungs- und wettkampffreie Lernmöglichkeiten sowie gruppenbezogenes interaktives Lernen sind für Gesundheitsbildungsprozesse notwendig.

Wird Gesundheit als Prozess verstanden, so kann der Frage nachgegangen werden, wie Gesundheit entsteht und welche Faktoren – gesellschaftlich und individuell – für Wohlbefinden und Gesundheit identifiziert werden können. Die Wechselwirkung von körperlicher, psychischer und sozialer Gesundheit wird dabei in dieser Ausgabe ebenso in den Fokus genommen wie strukturelle Faktoren.

Folgenden Themenkomplexen soll in dieser Ausgabe nachgegangen werden:

Allgemeiner Zugang

- Menschenrechte und Gesundheit
- Gesundheitsbegriff in Anlehnung an die WHO inkl. sozialer Gesundheit, körperlicher Gesundheit und psychischer Gesundheit
- Prozesse der sozialen Benachteiligung als Risikofaktor
- Ökonomie und Gesundheit – Interessenslagen als Ausgangspunkt für Vermarktung von Gesundheit
- Diversität und Gesundheit
- Gesundheit als Prozess

Bildungspolitischer Zugang

- Gesundheitsbildung als Allgemeingut zwischen Wissenschaft und Praxis – Anspruch und Wirklichkeit
- Bildungsaspekte selbstorganisierter Gesundheit
- Therapie, Esoterik: Abgrenzung der Erwachsenenbildung
- Nachhaltige Wirkung von Gesundheitsangeboten aus der Erwachsenenbildung

Praktischer Zugang

- Gesundheitsbildung als Konzept in der Erwachsenenbildung
- Abgrenzung der Konzepte Gesundheitsbildung versus Prävention
- Grenzen erwachsenenbildnerischen Wirkens
- Gemeinwesen und Gesundheit – zur Verortung des Lernens
- didaktisch-methodische Settings von Gesundheitsbildung in der Erwachsenenbildung
- Fragen der Evaluation von Gesundheitsbildung (u.a. im Kontext betrieblicher Weiterbildungsprozesse)
- Rahmenbedingungen für Gesundheit – „Lernort“ Gesundheit
- Der Zusammenhang zwischen Gesundheit und Lebenslust, wie ihn etwa folgender Witz veranschaulicht: „Patientin: Ich rauche nicht, ich trinke nicht, ich ernähre mich gesund und habe immer Kopfwegh! Ärztin: Das ist der Heiligenschein, der drückt.“

- Gesundheit und Bildung im (Kurs-)Alltag der Erwachsenenbildungsinstitution
- Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung bei Gesundheitsangeboten

Porträt eines/r Erwachsenenbildners/in im Gesundheitsbereich

- Arbeitsfelder und -bereiche
- Besondere Leistungen

Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Die Fachredaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen. Wir empfehlen, die Online-Redaktion vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren.

Kriterien

Die Fachredaktion prüft alle Einreichungen im Rahmen eines internen Review-Prozesses und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call for Papers, Bezug auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Fachlektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“ (http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen).

Redaktionsschluss für die Ausgabe 24, die im Februar 2015 erscheinen wird, ist am 1. Oktober 2014. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. AutorInnen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der

redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Fachlektorat beinhaltet u.a. Formal- und Rechtschreibkorrektur und bezieht sich auf die Anforderungen des Reviews.

Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet, im BoD-Verlag und als eBook sowie zu dessen Erfassung in Datenbanksystemen – jeweils unter der Creative Commons Lizenz, die den LeserInnen eine eingeschränkte Werknutzung unter Quellenangabe erlaubt. Als Dank überweisen wir für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 100,-- bis 250,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form), Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (inkl. Ausbildungsdaten, Arbeitsschwerpunkten und -bereichen) an die Online-Redaktion.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert. Diese verfolgen in ihrer (Aus-)Gestaltung, Schwerpunktsetzung und Fragestellung unterschiedliche Ziele. Bereits im Vorfeld der Abfassung Ihres Artikels sollten Sie deshalb bestmöglich darauf achten, dass dieser den Anforderungen einer der unten beschriebenen Rubriken entspricht und die vorgegebene Länge nicht überschreitet.

Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)

In dieser Rubrik versammeln sich wissenschaftliche Auseinandersetzungen und theoriegeleitete Abhandlungen gleichwie kritische und persönliche Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Großes Augenmerk wird auf eine klare Struktur und Argumentationsführung gelegt, auf eine unterstützte und praxisrelevante Aufbereitung der Inhalte sowie bei theoriegeleiteten Abhandlungen auf eine genaue Zitation und Angabe der Quellen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Welche neuen Forschungsansätze, Theorien und Studien gibt es zum Thema?
- Welche Auswirkungen haben die beschriebenen Theorien und Studienergebnisse für die Praxis?
- Welches Grundlagen- und Spezialwissen zum Thema ist für die Praxis relevant und in welcher Form?
- Welche kritischen Anschauungen, Diskussionsfelder und Fragestellungen sowie Meinungen und Standpunkte gibt es zum Thema?

Praxis (15.000-20.000 Zeichen)

Diese Rubrik richtet sich an in der Erwachsenenbildung und in verwandten Feldern Tätige. In freigestaltbaren Erfahrungs- und Projektberichten können sie ihre Beobachtungen, Anliegen, Herausforderungen und Problemlagen rund um das im Call for Papers umrissene Thema schildern und reflektieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Ziele und Inhalte Ihres Projekts bzw. Bildungsangebots?
- Welche Werkzeuge, Instrumente, Methoden, Theorien haben Sie darin erprobt?
- Welche Erfahrungen haben Sie im Rahmen der Durchführung bzw. Umsetzung gemacht?
- Was können andere von Ihrem Projekt bzw. Bildungsangebot lernen?
- Wo sehen Sie nach Ihren Erfahrungen Handlungsbedarfe, Kritikpunkte und Grenzen?

Porträt (5.000-10.000 Zeichen)

In dieser Rubrik können Personen vorgestellt werden, deren Werke und Überlegungen entweder zum Grundlagenwissen der Erwachsenenbildung gehören oder die Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Fragestellungen geben. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist/war die porträtierte Person?
- Was sind/waren die besonderen Leistungen der porträtierten Person in Bezug auf das Thema?

Kurz vorgestellt (5.000-10.000 Zeichen)

Institutionen oder Vereine, deren Angebote, Zielgruppen, Vorgehensweisen oder Methoden im direkten Zusammenhang mit dem Call for Papers stehen, erhalten in dieser Rubrik die Möglichkeit, sich selbst und ihre Lehrgänge und Projekte zu präsentieren.

Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist die porträtierte Institution?
- Was sind ihre Arbeitsfelder und Arbeitsweisen?
- Welche Ideen, Leistungen etc. der porträtierten Institution sind für das Thema und seine Fragestellungen relevant?

Rezension (5.000-10.000 Zeichen)

Neuerscheinungen oder „klassische“ Fachliteratur, die das im Call for Papers umrissene Thema bzw. spezifische Aspekte behandeln, werden in dieser Rubrik beschrieben, eingeordnet und besprochen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Inhalte der Publikation?
- Wie sind die Inhalte in den Diskurs zum Thema einzuordnen?
- Inwiefern und in welcher Weise sind die Inhalte der Publikation für die Praxis relevant?
- Wie ist die Publikation zu bewerten und warum?

Redaktion

Online-Redaktion

Institut EDUCON

Mag.^a Bianca Friesenbichler und Mag. Wilfried Hackl

E-Mail: redaktion@erwachsenenbildung.at

Telefon: +43 (0)316 719508

HerausgeberInnen der Ausgabe

Dr.ⁱⁿ Barbara Kreiling: barbara.kreilinger@vhs.or.at

DSA Elisabeth Schalk: elisabeth.schalk@mag.linz.at

Dr. Christian Kloyber: christian.kloyber@bifeb.at

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber, Universität Klagenfurt
Dr. Christian Kloyber, bifeb)

Dr. Lorenz Lassnigg, IHS

Mag. Kurt Schmid, ibw

Dr. Stefan Vater, VÖV

Ina Zwerger, ORF – Ö1

HerausgeberInnen

Mag.^a Regina Rosc, BMBF

Dr. Christian Kloyber, bifeb)

Mag. Wilfried Hackl, EDUCON

Literatur

Europäische Kommission (2007): Weißbuch Sport. Online im Internet:

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52007DC0391&from=DE> [Stand: 2014-04-11].

World Health Organization (2004): Global Strategy on Diet, Physical Activity and Health. Online im Internet:

http://www.who.int/dietphysicalactivity/strategy/eb11344/strategy_english_web.pdf [Stand: 2014-04-11].